



## des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

### Inland.

Berlin den 4. Juni. Se. Majestät der König haben Allernädigst geruht: Dem Major a. D., Hoppe, dem Justiz-Kommissarius und Notarius, Kriminalrath Skerle zu Danzig und dem katholischen Pfarrer Beuner zu Ober-Gläfersdorf, im Kreise Lüben, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse, so wie dem Bürgermeister Fuhrmann zu Christianstadt, im Kreise Sorau, und dem evangelischen Schullehrer Müller zu Königsborn, im Regierungs-Bezirk Arnberg, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Ihre Durchlaucht die verwittwete Herzogin von Anhalt-Cöthen ist nach Dessau abgereist. — Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Ober-Schloß-Hauptmann, Graf von Arnim, ist von Boikenburg hier angekommen. — Der General-Major und Commandeur der 2ten Garde-Landwehr-Brigade, von Stöckhausen, ist nach der Rhein-Provinz abgereist.

(Der transatlantische Handel und unsere Ostseehäfen.) Der Hindernisse, die sich einer Extension des Deutschen transatlantischen Handels entgegenstellten, sind gar manche. Daß solche für einen nicht geringen Theil nur in den politischen Verhältnissen Deutschlands wurzeln, ist schon oft genug hervorgehoben worden. Wie wollen darauf, als klar genug vorliegend, nicht erst zurückkommen. Zwischen der nicht bloß einheitlichen, sondern nach außen auch wirklich activen, reell fördernden Handelspolitik Englands und der nicht bloß in starke Abweichungen zerfallenden, sondern nach außen für einen großen Theil gar sehr passiven Handelspolitik Deutschlands, die ihre Erfolge fast nur nach der finanziellen Einnahme bemisst und darin allein ihre Hauptaufgabe sucht, ist jedenfalls ein — sehr wesentlicher Unterschied! —

Davon abgesehen, fehlt es aber in Deutschland noch immer vielfach an dem nöthigen Verständniß und den erforderlichen Vorbedingungen, um den transatlantischen Handel, namentlich den activen, in Schwung zu bringen, wozu auch unsere Gegenden bisher zu rechnen waren. Es zeigt sich deutlich genug, daß hier das Terrain des Handels für die herandrängende Jugend, für die stark wachsende Zahl der sich neu Etablirenden immer kleiner wird, daß die Profite der einzelnen Branchen, die nicht selten bis zum Exceß ausgebeutet werden, sich immer mehr verdünnen, und jeder Einsichtsvolle erkennt, daß es so nicht bleiben kann, daß neue, das Ganze befruchtende Elemente gesucht werden müssen, wenn nicht eben das Ganze immer mehr leiden soll. Dennoch geschieht wenig oder nichts zu dem Ende, es bleibt Alles viel zu sehr in dem alten, schon viel zu breit getretenen Geleise, was denn auch mit dazu beiträgt, daß so manche widrige Gestaltungen und Auswüchse sich zeigen.

Die Zukunft in's Auge gefaßt, läßt sich wohl nicht bezweifeln, daß das seitherige wichtigste Exportgeschäft unserer Gegenden, das in Getreide, durch das neue System Englands ebenfalls eine neue Gestalt bekommen werde, und zwar nicht zum Vortheil des Handels. War dasselbe seither mit vielem Risiko verknüpft und nicht selten halbsbrechend, so bot es doch andererseits wieder viele Chancen dar und bereicherte gar Manche. Wer sein Vermögen dabei verlor, konnte es zu einer anderen Zeit, wenn er sonst nur die Mittel zu finden wußte, sich wieder aufzurichten, gar leicht auf's Neue gewinnen und noch mehr dazu. Alles dies wird sich in der Folge wahrscheinlich sehr ändern. Der nicht bloß stark verminderte, sondern von allen Schwankungen befreite Zoll in England wird die Konkurrenz zur Versorgung des dortigen Marktes aus allen Ecken und Enden der Welt bedeutend vermehren. Es wird sich dort ein permanenter Zufluß von Getreide einstellen, der Conjunctionen nur sehr schwer noch und lange nicht mehr in dem seither gekannten Grade aufkommen läßt, wodurch sich die Profite des Geschäfts stark vermindern, und dasselbe nicht bloß allen seither gekannten Reiz verlieren, sondern auch aus den Händen des größeren Handels mehr und mehr schwinden wird, um dafür, namentlich auf dem, England nahe gelegenen Deutschen Kontinent, in die Hände einzelner Commissionaire und Agenten überzugehen, die, gegen eine geringe Ge-

bühr, im Auftrage von Müllern und anderen, der Consumption nahe stehenden Leuten Englands, gelegentlich und gemächlich kaufen werden. Erwägt man demnach noch, daß dem Wirkungskreise des Holzhandels, mag dieser auch für den Augenblick noch ziemlich lebhaft sein, eine successive und wesentliche Abnahme unvermeidlich bevorsteht, so leuchtet um so mehr ein, daß neue Elemente für den Export unserer Häfen zu suchen, eine große Nothwendigkeit ist. Daß dazu auch die transatlantischen Gegenden ein Feld bieten, und zwar ein nicht unbedeutendes, unterliegt keinem Zweifel. Woran es aber bei uns noch sehr fehlt, das ist das richtige Verständniß darüber und die nöthigen Vorbedingungen, um dieses Feld gehörig nutzbar zu machen. Fast Alles, was auf diesem Wege seither unternommen wurde, war mehr oder minder verkehrt angefaßt und ausgeführt, zum Theil mit unerhörten Mißgriffen verknüpft gewesen.

Zuvörderst steht fest, daß Unternehmungen nach transatlantischen Gegenden durchaus nicht nach einzelnen Resultaten, sondern, in Folge der starken Fluctuationen, welchen die dortigen Märkte unterliegen, nur nach einem Durchschnitt von solchen beurtheilt werden können, daher eine consequente, richtig geleitete Fortsetzung von solchen hier allein den besseren Nutzen sichern kann.

Eine zweite dabei zu beobachtende notwendige Regel ist: die richtige Auswahl und gute Beschaffenheit der Waarendendungen, in welcher Hinsicht gerade am meisten seither gefehlt wurde. Eine dritte ist: die Auswahl geeigneter Schiffe und Capitaine, da von der raschen Fahrt der ersteren und dem verständigen Benehmen der letzteren der Erfolg derartiger Unternehmungen nicht unwesentlich mitunter abhängt.

Um aber von noch einer andern Seite für das Gedeihen derartiger Unternehmungen zu sorgen, bleibt es wünschenswerth, für die weitere Ausbildung derselben aber selbst nothwendig, daß an den beachtungswerthesten transatlantischen Plätzen von der Heimath aus Commanditen errichtet werden. Nur durch dieses Mittel, welches die Hansestädte mit vielem Erfolge kultivirt haben, können die Unternehmer auf eine geeignete Wahrnehmung ihres Interesses, wie auf gehörige Information und Anleitung für die Folge rechnen.

Wie nicht zu verkennen, hätte in dieser Hinsicht auch von uns aus schon manches Zweckmäßige geschehen können, und daß es nicht geschehen, ist ein Verschmähen, daß man nachzuholen suchen muß. Es steht zu offen, daß auch unsere kaufmännische Jugend in dieser Hinsicht mehr Muth und Geist, als es seither der Fall war, zeigen werde. Es reicht nicht mehr aus, wenn dieselbe, aus der Tasche der lieben Eltern zehrend, in ein oder in ein Paar fremde Länder nur eben hineinguckt und sich dieselben oberflächlich besieht. Die gegenwärtigen Verhältnisse verlangen mehr. Sie verlangen einen längeren, möglichst selbstständigen Aufenthalt in Gegenden und Ländern, die ein reelles Handelsinteresse für die Heimath haben, ein praktisches Wirken zu Gunsten derselben, selbst, wenn mit persönlichen Gefahren verknüpft. Nur so können dem Handel der Heimath neue, erspriessliche Quellen eröffnet werden, und daher mögen diejenigen jener Kategorie, welche Befähigung und Beruf für diesen Zweck in sich fühlen, nicht länger zurück halten, sondern hervortreten und sich zeigen, was Unterstützung und Entgegenkommen von einer andern Seite unfehlbar zur Folge haben wird.

Die Entwicklung der Sache überhaupt kann freilich nur successive vor sich gehen und läßt sich nicht übereilen, was auch wir sehr wohl zu erkennen wissen. Aber es muß, wenn solche überhaupt vorwärts gehen soll, wenigstens dazu gethan werden, und zwar mit weit mehr Ernst, als seither sichtbar war. Nur dies verlangen wir einstweilen, wie die Erkenntniß, daß es von der Nothwendigkeit geboten wird und es nicht länger zu verantworten ist, wenn inzwischen eine Menge Kräfte des Handels auf ein fruchtloses Thun und Treiben, wohl selbst zum Theil auf triviale Spiel- und Wettgeschäfte verwendet werden.

○ Posen den 4. Juni. Die „Königliche Zeitung“ vom 29. Mai Nr. 149 enthält eine Correspondenz aus Posen vom 23. Mai: „Die Zustände, in welchen sich gegenwärtig die Polnische Bevölkerung des Großherzogthums Posen befindet, machen den Mangel eines geselligen Organs, durch welches dieselbe dem Monar-



chen, den Anklagen und Vorstellungen der Beamten gegenüber, auch ihrerseits nach dem Spruch: *audiatur et altera pars*, Gegenvorstellungen zu machen im Stande wären, fühlbarer als je. Zwar könnte man sagen, daß die Landtagsdeputirten ein solches Organ bilden könnten, allein ihre Competenzen sind bekannt, und wenn auch vielleicht für andere Provinzen des Preussischen Staats dies freie Geltung haben möchte, so bietet die exceptionelle Lage, worin Posen wegen seiner gedoppelten Nationalität das Unglück hat sich zu befinden, auch in dieser Beziehung unübersteigliche Schwierigkeiten. Und doch läßt sich so Vieles zur Entschuldigund und Erklärung des Vorgefallenen sagen u." Nach dieser Einleitung folgt eine Erklärung des Ursprunges der letzten revolutionären Umtriebe durch die versuchte Germanisirung nach dem unglücklichen Ausgange der Warschauer Novemberrevolution, welche zuerst einen passiven Widerstand und durch ihre zehnjährige consequente Befolgung den Saamen zu einem aktiven Widerstande ausgestreut habe, in Folge dessen sich der demokratische Verein gebildet; sodann eine Protestation, gegen die Behauptung, daß sich dieser Verein, der allen verjährten Standesvorurtheilen entsagt und seinen edelsten Beruf allein darin gefunden habe, in Jedem, auch dem Geringsten, die sittliche Würde des Menschen zu ehren, Jedem zu dem Gefühle derselben zu erheben, um einen edlen, weitreifernden Gemeinfinn in Allen zu erwecken — sich den utopischen Lehren des Kommunismus, der auf Erden nur zu Verbrechen führen würde, hingegeben habe; zweitens gegen die schwarze Verläumdung, daß das Werk der Befreiung mit der Vernichtung des nichtslawischen Elements durch Gift und Dolch habe beginnen sollen. Endlich zum Schluß heißt es noch wörtlich: „Ohne hartem, brutalem Drucke preisgegeben zu sein, ja, mitten unter manchen heilsamen administrativen Einrichtungen finden dagegen wir uns bisher gedrückt, zurückgesetzt, in der eigenen Heimath wie Fremde gehalten, der Gelegenheit zur Befriedigung eines edlen Ehrgeizes beraubt, in manchen Versuchen eines gemeinnützigen Strebens aus Mangel an Vertrauen beengt und gehindert, und müssen wir uns sagen, daß wir nur noch ein unterjochtes Volk sein und uns gewöhnen sollen, die nie zu stillende Sehnsucht nach einer Ordnung der Dinge, in der uns vergönnt würde, unsere Geistesanlagen und Kräfte auf die uns eigenthümliche Weise, in der angestammten Form unserer Nationalität und Sprache, zum Dienste und Segen eines eigenen gemeinen Wesens auszubilden, die heilige Sehnsucht nach dem theuern Vaterlande unterdrückt zu sehen. Die einmal dadurch in die Gemüther eingedrungene Bewegung wird fort und fort in immer mächtigeren Schwingungen um sich greifen, aber hoffentlich wird sich ihrer ein wohlthätiger Genius bemächtigen zum Heil eines bisher nur allzubeklagenswerthen Volkes, wie zum eigenen Segen. Vielleicht ist dieser nur allzubeklagenswerthe dem edlen Monarchen vorbehalten, welcher am 19. März zu einem ihm verwandten Fürsten aus Polnischem Blute die Sprache der Gerechtigkeit und des Edelmuthe redete.“ Wir begnügen uns, den Hauptinhalt des Artikels mitzutheilen, ohne auf eine nähere Erörterung der darin in Bezug auf den politischen Zustand des Großherzogthums Posen angeregten Fragen einzugehen, da uns dabei wahrscheinlich eine ganz freie Bewegung so wenig als der Gegenpartei gestattet sein möchte, und überlassen deshalb vielmehr die öffentliche Darlegung und Rechtfertigung des bisher befolgten Verwaltungssystems — insofern man solche für nothwendig erachten mag — der Regierung, wie den angegriffenen Behörden selbst: nur einen Punkt müssen wir als wichtig für alle Bürger des Staates hervorheben: das ausgesprochene fühlbare Bedürfnis eines gesetzlichen Organs, durch welches dem Monarchen, den Anklagen und Vorstellungen der Beamten gegenüber, nach dem Spruche: *audiatur et altera pars*, Gegenvorstellungen gemacht werden können. Ohne spezielle Fälle im Auge gehabt zu haben, wiesen wir schon früher zu wiederholten Malen und an verschiedenen Orten auf den nachtheiligen Einfluß hin, den das gegenwärtige Instanzen- und Berichterstattungssystem bei Beschwerden gegen Behörden und Beamten auf das Vertrauen des Volkes zur Verwaltung übt, und auch jetzt sind wir weit davon entfernt, das in jenem Artikel der kölnischen Zeitung sich aussprechende Mißtrauen der Polen gegen unsere Provinzial- und Ministerialbehörden als unbedingt begründet und gerechtfertigt zu nehmen und in diesem Sinne als Beweis für die Nothwendigkeit der Constituirung einer von allen andern Regierungs- und Verwaltungsorganen vollständig unabhängigen Behörde zur Prüfung der an des Königs Majestät eingehenden Immediat-Vorstellungen anzuführen; allein den Beweis liefert die nicht wegzuleugnende Existenz eines großen Mißtrauens der Polen gegen unsere Provinzial-Behörden immer, daß im Volke — ob im Allgemeinen mit Recht oder Unrecht, wagen wir nicht zu entscheiden — der Glaube herrscht, die Bureaucratie habe einen unübersteiglichen Wall zwischen Thron und Volk errichtet, der ihr jede Willkürherrschaft sichere, und dieser Glaube wird immer neue Nahrung finden, so lange den Regierungs- und Verwaltungsbehörden, die dabei theilhaftig sind, Einfluß auf die Entscheidung der Beschwerdefällen eingeräumt, ja diese wohl durch sie selbst noch den Beschwerdeführern publicirt wird. Unter dem gegenwärtigen Instanzen- und Berichterstattungssystem leidet das Vertrauen zum Könige, in nicht minderem Grade das zu den Verwaltungsbehörden.

Berlin den 3. Juni. Die Eröffnung der evangelischen Landessynode hat am 2ten d. M. stattgefunden.

Schon im Laufe der vorigen Woche hatten sich die aus allen Provinzen der Monarchie einberufenen Mitglieder hier versammelt. Am Sonntage, dem ersten Pfingstfeiertage schlossen sich dieselben der Abendmahlsfeier der Gemeinde in der Domkirche an. Am dem darauf folgenden Tage wohnten sie dem öffentlichen Gottesdienste ebendasselbst bei, wobei der Hof- und Domprediger Dr. Strauß in seiner Predigt die Bedeutung dieser Versammlung hervorhob und die Gemeinde aufforderte, den Segen des Herrn für deren Beratungen zu ersehen. Dienstag,

den 2. Juni, Vormittags 10 Uhr, fand die feierliche Eröffnung der Synode unter dem Voritze des Wirklichen Geheimen Staats-Ministers Dr. Eichhorn in der Kapelle des königlichen Schlosses statt. Die Versammlung wurde mit dem Gesange des dritten und vierten Verses des Liedes: „Komm, Kraft des Höchsten, komm herab“, eingeleitet, wonach der Ober-Hofprediger Dr. Ehrenberg das Eröffnungsgebet sprach und der Vorsitzende, nach einer einleitenden Rede, die Synode für eröffnet erklärte. Zum Vice-Präsidenten der Synode wurde der Bischof Dr. Neander, zu Secretairen derselben der Consistorial-Rath Mehring aus Stettin, der Pfarrer Weiß aus Königsberg und der Land- und Stadtgerichts-Rath von Rappard aus Anna durch Stimmenmehrheit erwählt.

Die Synode wird sich zunächst mit der weiteren Prüfung und Verarbeitung des auf den letzten Provinzial-Synoden vorbereiteten Materials beschäftigen. Es steht mit Zuversicht zu erwarten, daß die Verhandlungen derselben, nach dem Schluß der Beratungen, vollständig zur Veröffentlichung gelangen werden.

Die Namen der anwesenden Mitglieder sind, nach alphabetischer Ordnung, folgende: Dr. Abegg, Professor aus Breslau; Albert, Pfarrer, Präses der Westphälischen Provinzial-Synode, aus Gevelsberg; von Auerwald, General-Landschafts-Rath, aus Plauthen in Pr.; Bertram, Geh. Regierungs-Rath und Ober-Bürgermeister, aus Halle a. d. S.; Bessel, Landgerichts-Präsident aus Saarbrücken; von Bethmann-Hollweg, Geh. Ober-Regierungs-Rath und Universitäts-Kurator u. aus Bonn; von Beurnmann, Ober-Präsident, aus Posen; Dr. Blume, Geh. Justizrath und Professor, aus Bonn; Dr. Böhmmer, Consistorial-Rath und Professor, aus Breslau; Bötticher, Ober-Präsident, aus Königsberg in Pr.; Bollert, Feldprobst, aus Berlin, von Bonin, Wirklicher Geheimer Rath und Ober-Präsident, aus Stettin; Deibel, Prediger, aus Berlin; Dr. Dörner, Consistorial-Rath und Professor, aus Königsberg in Pr.; Ehmeier, Ober-Landesgerichts-Präsident, aus Paderborn; Dr. Ehrenberg, Wirklicher Ober-Consistorial-Rath und Ober-Hofprediger, aus Berlin; Eichmann, Ober-Präsident, aus Koblenz; Dr. Freymark, Bischof und General-Superintendent, aus Posen; Dr. Falk, Consistorial-Rath, aus Breslau; Fürbringer, Seminar-Direktor, aus Bunsau; Dr. Göschel, Consistorial-Präsident, aus Magdeburg; Dr. Götschen, Professor, aus Halle a. d. S.; Dr. Gräber, Pfarrer und Präses der Rheinischen Provinzial-Synode, aus Gemarke; Grubitz, Stadtrath, aus Magdeburg; Dr. Hahn, General-Superintendent, aus Breslau; Hausleutner, Stadtverordneter, aus Rawicz; Dr. Henbner, Consistorial-Rath, aus Wittenberg; Freiherr Hiller von Gartringen, General-Lieutenant a. D., aus Thiemendorf im Kreise Lauban; Hupe, stellvertretender General-Superintendent des Markgrasthums Nieder-Lausitz, aus Lübben; Dr. Klee, Regierungs-Rath, aus Posen, Koppe, Landes-Oekonomie-Rath, aus Wolpin der Neumark; Krah, Ober-Bürgermeister, aus Königsberg in Preußen; Krausnick, Geheimer Ober-Regierungs-Rath und Ober-Bürgermeister, aus Berlin; Krüger, Pastor, aus Schentendorf im Herzogthum Sachsen; Dr. Kupper, Vice-General-Superintendent, aus Koblenz; von Meding, Ober-Präsident, aus Potsdam; von Massenbach, Rittergutsbesitzer, aus Bialoskoß bei Pinne im Großherzogthum Posen; Mehning, Consistorial-Rath, aus Stettin; Dr. Müller, General-Superintendent, aus Magdeburg; Dr. Müller, Consistorial-Rath und Professor, aus Halle a. d. S.; Natorp, Pfarrer und Assessor der Westphälischen Provinzial-Synode, aus Wengern; Dr. Neander, Bischof und General-Superintendent, aus Berlin; Dr. Niemeyer, Consistorial-Rath und Professor, aus Greifswald; Dr. Nisch, Ober-Consistorial-Rath und Assessor der Rheinischen Provinzial-Synode, aus Bonn; Desterreich, Consistorialrath, aus Königsberg in Pr.; von Rappard, Land- und Stadtgerichts-Rath, aus Anna; Dr. Richter, Consistorial-Rath, aus Stettin; Richtsteig, Ober-Landesgerichts-Assessor, aus Hirschberg; Dr. Ritschl, Bischof und General-Superintendent, aus Stettin; Dr. Romberg, Consistorial-Rath, aus Bromberg; Dr. Rosß, Bischof und General-Superintendent, aus Berlin; von Rath, Rittergutsbesitzer, aus Banersfort bei Meurs; Dr. Sack, Consistorial-Rath und Professor, aus Bonn; Dr. Sartorius, General-Superintendent, aus Königsberg in Pr.; Schallehn, Bürgermeister aus Stettin; von Schaper, Ober-Präsident, aus Münster; Schreiber, Land- und Stadtgerichts-Rath, aus Bielefeld; Dr. Schweikart, Tribunals-Rath und Professor, aus Königsberg in Pr.; Graf von Schwerin, Landrath, aus Puzar bei Anklam; Dr. Sneathlage, Ober-Consistorial-Rath, Hof- und Domprediger, aus Berlin; Dr. Stahl, Professor, aus Berlin; Graf zu Stolberg-Wernigerode, Consistorial-Präsident, aus Breslau; Dr. Strauß, Wirklicher Ober-Consistorial-Rath und Hof- und Domprediger, zu Berlin; Sydow, Hof- und Garnison-Prediger, aus Potsdam; von Thadden, Rittergutsbesitzer, aus Triegla in Pommern; Dr. Thieremin, Wirklicher Ober-Consistorial-Rath und Hof- und Dom-Prediger, aus Berlin; Dr. Twisten, Ober-Consistorial-Rath und Professor, aus Berlin; Vater, Superintendent, aus Meseritz; Dr. Voigt, Consistorial-Rath und Professor, aus Greifswald; von Wegnern, Kanzler des Königreichs Preußen, aus Königsberg in Pr.; Weiß, Pfarrer aus Königsberg in Pr.; Wied, Professor und Rektor, aus Merseburg; Dr. Wiese, Professor aus Berlin.

Der erste Bischof, Dr. Eylert, ist, seiner Gesundheit wegen, an dem Erscheinen verhindert. Aus Schlesien ist ein drittes weltliches Mitglied noch nicht eingetroffen.



Berlin den 2. Juni. Herr Direktor Peter von Cornelius ist vorgestern nach längerem Aufenthalte in Rom, wo er an den Kartons seiner für das Campo Santo bestimmten Fresken gearbeitet hat, wieder hierher zurückgekehrt.

Berlin. — Viel Aufsehen erregt in diesem Augenblicke die Verabschiedung eines bekannten hiesigen Predigers, des Führers einer sich ziemlich bestimmt sondernden streng orthodoxen Partei, des Geistlichen der hiesigen Böhmischen Kirche, Gofner, eines bejahrten würdigen Mannes, der sich des unbedingtsten Vertrauens seiner zahlreichen Gemeinde erfreute und der einerseits eben so sehr einer streng kirchlichen Richtung anhing, wie er andererseits dem pietistischen Treiben entgegengrat und namentlich oft in seinen Predigten, die oft an bestimmte concrete, aus dem Leben gegriffene Verhältnisse anknüpften, das Thun und Lassen einer jetzt sehr einflussreichen Partei streng geißelte. Er hatte auf die in Folge seines hohen Alters gethane Bitte um Beordnung eines Assistenten einen jungen Theologen an die Seite gestellt erhalten, der ihm und seinen Ansichten wenig behagte. Er sprach sich hierüber offen zu seiner Gemeinde von der Kanzel herab aus und benutzte diese Gelegenheit von neuem, um gegen manche der unmittelbaren Gegenwart entnommene, dem religiösen und kirchlichen Gebiete angehörige Verhältnisse zu Felde zu ziehen. Dieß zog ihm ein streng tadelndes Reskript des vorgesetzten Consistorii zu, worin ihm geboten wurde, sich in der Folge auf der Kanzel „aller Anecdoten“ zu enthalten. Herrn Gofner war dieß aber nur ein neuer Anhaltspunkt für seine Kanzelpolemik und er nahm keinen Anstand, das ihm zugewandene Reskript am nächstfolgenden Sonntag seiner Gemeinde wörtlich mitzutheilen und daran seine weiteren Raisonnements anzuknüpfen. Seine gegenwärtig erfolgte Entlassung darf als die unmittelbare Folge hiervon angesehen werden. Daß dieselbe ein außerordentliches Aufsehen hieselbst erregt, darf mit Rücksicht auf die hier dargelegten Verhältnisse und auf die eigenthümliche kirchliche Richtung des Hrn. Gofner, welche an die jetzt prädominirende sehr eng anstreift, ja häufig irrthümlicher Weise mit derselben identificirt wird, nicht Wunder nehmen.

Breslau. — (Wes. Btg.) Die bevorstehende General-Synode hat auf dem kirchlichen Gebiete wieder reges Leben hervorgerufen; man spricht nicht allein darüber, was von ihr zu erwarten sei, sondern man handelt auch, um etwaigen unerwünschten Resultaten bei Zeiten zu begegnen. So hat der hiesige Magistrat, nach dem Vorgange des Magdeburger, beschlossen: eine Denkschrift nach Berlin zu senden, in welcher er sich gegen alle Beschlüsse der General-Synode verwahrt, welche die symbolischen Bücher zur Grundlage haben, ebenso erkennt sie die Schlesiens protestantischen Gemeinden durch jene 3 Mitglieder des Laienstandes als nicht vertreten an, weil die Wahl nicht aus den Gemeinden selbst hervorgegangen sei.

Reiße den 2. Juni. In der verfloßenen Nacht, zwischen 11 und 1 Uhr sind die noch übrigen zehn Polen, zwei ihrer Diener eingegriffen, entflohen. Da die nach dem Walle zugehenden Fenster der im zweiten Stock befindlichen Kasernenfenster mit starken Eisengittern versehen waren, so konnte man mit Recht annehmen, daß eine Flucht von diesen Stuben aus, in denen Polen wohnten, nicht wohl ohne gewaltsame Mittel ausführbar sei; vor letzteren aber schützten täglich strenge Revisionen. Man hatte deshalb aus vermehrter Vorsicht die Schildwache von der hinteren Seite weggenommen und vornehin postirt. Gerade dies haben die Polen benutzt, indem sie die Eisengitter der Hinterfenster zu durchbrechen wußten und sich mittelst eines Seiles, welches sie an einen Eisenstab befestigten, herabließen. Schon eine Stunde darauf befand sich der erste Kommandant persönlich an Ort und Stelle der vollführten That ein. Hiernach bleiben nun nur noch drei im Lazareth befindliche Polnische Insurgenten zurück. (Bresl. Btg.)

Stettin den 30. Mai. (Bors. N. d. O.) In den letzten Tagen hatten wir die Ehre, Se. Excellenz, den Finanz-Minister Flettwell in unseren Mauern zu sehen, welcher Besuch mit mehreren, unseren Ort und namentlich dessen Handel lebhaft interessirenden Gegenständen in Verbindung gebracht wird. Wie man vernimmt, wird nun der beabsichtigte Bau der Docks oder Entrepotgebäude, wozu das Terrain (die sogenannte Schlächterwiese) bereits vor einigen Jahren für Rechnung des Staats gekauft wurde, bald ernstlich in Angriff genommen und damit zugleich ein für den Seehandel unseres Ortes schon lange fühlbar gewesenes Bedürfnis erfüllt werden. Auch die Vertiefung des Fahrwassers unseres Neviers wird eine neue oder vermehrte Förderung erhalten, und zwar so, daß die geringste Tiefe desselben bis zum Eintritt der nächstjährigen Schifffahrtszeit nicht unter 14 Fuß betragen wird, um demnächst, wie der ursprüngliche Plan lautet, noch weiter, bis zu 16 Fuß, vertieft zu werden.

## Ausland.

### Frankreich.

Paris den 1. Juni. Am Dienstag gab der Herzog von Montpensier den Offizieren des 6ten Artillerie-Regiments, welche der Parade vor Ibrahim Pascha beiwohnten, ein glänzendes Fest.

In dem Bericht der Untersuchungskommission des Pairshofes wird anerkannt, daß die sorgfältigste Instruktion zu dem Schluß geführt, daß der Königmörder Leconte keine Mitschuldige gehabt habe.

Eine Uebersicht der Niederlassungen in Algier, welche die Regierung an die Kammern hat vertheilen lassen, giebt die gesammte inländische Bevölkerung auf 3 Mill. an. Im vorigen Jahre haben 1696 Personen und 193 Ausländer Conzeßionsgesuche für Länderewerbungen eingereicht.

Der National bringt folgende Details über die Flucht des Prinzen Louis

Napoleon: „Die Gefangenen und der Kommandant des Forts hatten vor einiger Zeit die Nothwendigkeit vorgestellt, daß in dem von dem Prinzen bewohnten Theile des Gebäudes einige Reparaturen vorgenommen würden. Die betreffenden Ingenieure hatten denn auch diese Reparaturen angeordnet, und die Arbeiter waren in dem Korridor beschäftigt, an welchen die Zimmer der Gefangenen stießen. Am 25. früh gegen 7 Uhr verließ der Prinz, welcher sich vollständig als Arbeiter gekleidet hatte, ruhig sein Zimmer und gelangte auf die Straße, ohne von Jemandem erkannt zu werden. Da die Wächter gewöhnlich kamen, sich von seiner Anwesenheit zu überzeugen, so hatte er die Vorsorge gehabt, eine Puppe in sein Bett zu legen, um sie zu täuschen. Da aber der Kommandant die Gewohnheit hatte, ihn zu besuchen und mit ihm zu plaudern, so mußte der Unzulänglichkeit der Puppe in einiger Weise abgeholfen werden, und wenn wir gut unterrichtet sind, so hat der Kommandant selbst in seinem Berichte erzählt, wie man seine Wachsamkeit getäuscht. Gegen 9 Uhr findet er sich ein, um seinen Gefangenen zu sehen. Aber der Arzt C... ein Gefährte und Freund des Prinzen, hält den Kommandanten an der Thür auf, und sagt bestürzt zu ihm: „Der Prinz wurde in der Nacht von einem heftigen Leiden ergriffen, er befindet sich etwas, aber nur sehr wenig, besser. Allein er schläft.“ Und es fügt der Doktor noch gar viel bedenkliche Bemerkungen über die Gesundheit des Prinzen hinzu, die mehr und mehr schwinde, so daß es als die Pflicht des Kommandanten erschiene, für den Gefangenen baldigst um Entfernung aus diesem Gefängnisse nachzusuchen, wenn er denselben nicht wollte langsam hinstirben sehen. Der Kommandant, Herr von Marne, ist ein gefühlvoller Mann; er verspricht, die Regierung von dem Zustande des Kranken in Kenntniß zu setzen. Um 1 Uhr Nachmittags kommt er wieder, um seinen Gefangenen zu besuchen, allein der Doktor macht wieder sehr ernstliche Einwendungen, die er der Lage entlehnt, in welcher sich der Prinz befinde, dem er eine wirksame Medizin habe nehmen lassen. Um 4 Uhr abermaliger Besuch des Kommandanten. Diesmal brauchte kein ärztlicher und kein anderer Grund mehr angeführt zu werden, seinen Besuch abzulehnen; der Flüchtling hatte bereits einen Vorsprung von neun Stunden. Der Doktor macht nun die Thüre auf und sagt zu Herrn von Marne: „Treten Sie ein, der Prinz ist fort.“ Da klärt sich Alles auf; der Kommandant stellt seine Untersuchung an und schreibt deren Resultat in einer Depesche an den Minister nieder, welchem sie durch eine Stafette überbracht wurde. Zugleich ertheilte er alle möglichen Befehle, dem „entflohenen Arbeiter nachzuspüren, dessen Signalement nach allen Richtungen hin abgeht. Aber der Arbeiter reiste schon seit länger als zehn Stunden und war, aller Wahrscheinlichkeit nach, bereits außerhalb Frankreichs.“ Demselben Blatte zufolge soll der Minister des Innern die Verhaftung des Kommandanten von Ham verfügt haben. Uebrigens soll man am 28. d. bereits die Nachricht erhalten haben, daß Louis Napoleon glücklich in England angekommen sei. Das Journal des Débats sagt heute, es scheine so viel wenigstens gewiß, daß der Entflozene etwa um 4 Uhr des Nachmittags nach seiner Flucht über die Belgische Gränze gekommen sei; er hätte daher am Montag (25.) Abends in Brüssel sein müssen.

### Großbritannien und Irland.

London den 30. Mai. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung legte der Kanzler der Schatzkammer das Budget vor. Auf eine Anfrage des Herrn Hume erklärte Sir R. Peel, daß die Kündigung des Oregon-Vertrages erfolgt sei, und zwar in der von dem Kongresse beliebten Form, welche eine gütliche Vereinbarung in Aussicht stelle.

Aus Kanada wird gemeldet, daß am 4. Mai das Dorf Saguenay bei Quebec eine Beute der Flammen geworden ist; gegen 3000 Menschen sind dadurch ihres Obdachs beraubt worden.

Aus Anlaß des Wettrennens bei Derby ist eine starke Abtheilung der hiesigen Polizei-Mannschaft dahin abgeschickt worden, weil den Behörden mitgetheilt wurde, daß vier starke Banden von Falschmünzern dort erscheinen würden, die zum Drittheil aus elegant gekleideten Frauenzimmern beständen.

Zu Gravesend landeten dieser Tage etwa 90 Mann Truppen, die aus Indien zurückkehren. Ein Theil derselben war so krank, daß man sie in's Spital bringen mußte, und viele sind, obgleich noch junge Leute, beinahe erblindet.

Der bekannte Schriftsteller Charles Dickens wird nächstens mit seiner Familie auf ein ganzes Jahr nach der Schweiz reisen.

Die Privat-Correspondenz der Times aus Indien schreibt, daß im Decan die Cholera wieder schrecklich wüthe. Nach Berichten der Eingeborenen sollen allein in der Stadt Schalapore gegen 4000 Menschen der furchtbaren Krankheit erlegen sein. Die Krankheit verbreitete sich nach Darwar, den Bezirken des Nizam und einen Theil des Fürstenthums Surapoor und bis nach Hyderabad hin.

(B. G.) Der günstige Ausfall der Abstimmung über die Kornbill im Oberhause würde ohne Zweifel einen noch vortheilhafteren Eindruck, besonders an der Börse hervorgebracht haben, wenn nicht die Nachrichten aus den Vereinigten Staaten heute Morgen bekannt geworden wären. Die Fonds sind in Folge davon, statt zu steigen, gefallen, und der Speculationsgeist muß nothwendigerweise in dem nun zunehmenden Aufschwünge gehemmt werden. Unter den mannigfachen Ursachen zur Besorgniß steht obenan, daß die noch immer nicht in ihrer vollen Ausdehnung unzweideutig anerkannten Rechte der Neutralen in dem Streite zwischen Mexiko und den Vereinigten Staaten zu neuen Meinungs-Verschiedenheiten über die völkerrechtlichen Bestimmungen in dieser Beziehung führen und England mit in den Streit hineinziehen möchten. Außerdem sind bei den so weit verzweigten Handels-Beziehungen Englands in allen Welttheilen natürlich direkte Verletzungen des Bri-



tischen Interesse kaum zu vermeiden, zumal wenn eine oder die andere oder beide kriegsführende Parteien zur Ausgabe von Kaperbriefen schreiten. Uebrigens giebt es hier Manche, welche der Meinung sind, daß die Vereinigten Staaten die defensive Kraft Mexiko's viel zu gering angeschlagen haben, und daß, selbst wenn Mexiko keine Hilfe von außen erhält, die Vereinigten Staaten bedeutenden Widerstand gegen ihre Aggressiv-Politik erfahren werden.

Am 20. e. hat (wie die Pariser Reforme berichtet) hier in der Nationalhalle eine zahlreich besuchte Versammlung von größtentheils Englischen, Französischen und Deutschen Arbeitern und andern Demokraten aller Länder stattgefunden, um den im Verlauf der letzten Polnischen Insurrektion gebliebenen Polen ein Trauerandenken zu widmen. Es wurden Beschlüsse im panslawistischen Sinne gefaßt, durch welche der Polnischen Nation „als einem Theil des großen Slaven-Volkes“ das Recht auf unabhängige Existenz vindicirt werden soll.

#### I t a l i e n.

Aus Oberitalien, Mitte Mai. (S. M.) Die Eisenbahn zwischen Lucca und Pisa schreitet zwar sehr voran, wird aber schwerlich vor dem nächsten Jahre ganz fertig sein. Der Bahnhof in Lucca wird ein wahrer Palast, ganz im Prachtstyl ausgeführt, was freilich dem Buntel der Deutschen Actionäre nicht sehr zu statten kommen wird. Nichtsdestoweniger erhalten die lucchesischen Eisenbahnunternehmer so reichliche Geldsendungen aus Deutschland, daß sie gar nicht mehr wissen, was sie damit anfangen sollen, und daher Bantgeschäfte damit treiben. Vor kurzem sprach ich darüber mit einem eben so wackern als gescheiten lucchesischen Signore, der mir sagte: „Die Deutschen müssen doch eine sehr reiche und zugleich sehr gutmüthige Nation sein, denn sie schicken Millionen nach Lucca, um eine prachtvolle Eisenbahn für uns errichten zu lassen, wozu wir nicht einen Solbo hergeben.“

#### T ü r k e i.

Konstantinopel den 13. Mai. Ueber die Reise des Sultans erfährt man, daß er San Stefano, wo er sich seit dem 6ten aufgehalten hatte, am 9ten verließ, um die Reise in der Richtung von Adrianopel fortzusetzen. Er übernachtete in Bujuk Tschekmedsche und begab sich Tages darauf von dort nach Silivria. Am 11ten reiste er bis Tschorlu, am 12ten bis Eule-Burgaz, und heute soll er in Adrianopel eintreffen, wo er 4 bis 5 Tage zu verweilen gedenkt. In allen Ortschaften, welche der Sultan durchreiste, versammelte er die Türkischen Obrigkeiten sowohl als die Primaten der Rajas und ermahnte sie zu brüderlicher Eintracht indem er äußerte, der Zweck seiner Reise sei kein anderer, als sich von der Lage seiner Unterthanen zu überzeugen, wobei er sie zu gleicher Zeit Alle, ohne Unterschied der Nation und des Glaubensbekenntnisses, seiner landesväterlichen Huld versicherte.

Einen Beweis der Sorgfalt des Sultans für das Wohl seiner Unterthanen liefert der Umstand, daß dieser Monarch Impfstoff in reichlicher Quantität auf die Reise mitnehmen ließ und in den verschiedenen Stationen befahl, daß Türkische und christliche Kinder in seiner Gegenwart geimpft werden, worauf er die Dürstigen stets mit einer angemessenen Gabe an Geld beschenkte. In Bujuk-Tschekmedsche allein wurden auf diese Weise zweihundert Kinder geimpft.

#### Vereinigte Staaten von Nordamerika.

London den 29. Mai. Aus den Vereinigten Staaten sind mit dem Dampfboot „Cambria“, welches Boston am 16. d. verlassen hat, sehr wichtige Nachrichten eingegangen. „Der Krieg der Vereinigten Staaten gegen Mexiko ist nun vom Kongreß förmlich erklärt.“ Die Mexikaner sind über den Rio Grande gegangen und haben eine Abtheilung der Armee der Vereinigten Staaten geschlagen. General Taylor selbst wurde mit seinen Truppen umzingelt und war in Gefahr von seinen Reservisten und Hülfquellen abgeschnitten zu werden. Beide Häuser des Kongresses haben eine Bill angenommen, wodurch eine Summe von 10 Millionen Dollars für die Führung des Krieges angewiesen und die Aushebung einer freiwilligen Streitmacht von 50,000 Mann angeordnet wird. In den Vereinigten Staaten war durch diese Vorgänge große Aufregung entstanden.

In New-Orleans herrschte nach den Nachrichten vom 7. Mai das größte Leben; da General Taylor, welcher am Rio Grande befehligt, sich eine Verstärkung von 12 Regimenten ausgeben hatte, so wurden in New-Orleans die Trommeln gerührt, um Rekruten anzuwerben, denen man 10 Dollars Handgeld und 10 Dollars monatlichen Sold bot. Die Legislatur votirte sogleich 100,000 \$ für die Ausrüstung, und eine der Banken erbot sich zu einem Darlehn von einer halben Million. In New-Orleans selbst meldeten sich inzwischen kaum 1200 Mann zum Dienst, und man sah die Nothwendigkeit einer Aushebung voraus.

Galveston den 2. Mai. (Wes. Ztg.) Am 27. April kam die Nachricht hierher, daß die am Rio Grande verschanzte etwa 3000 M. starke Amerikanische Armee unter General Taylor von einer Mexikanischen Macht, die ersteren bei weitem überlegen, gänzlich umzingelt und von ihrem 27 Engl. Meilen entfernt liegenden Depot abgeschnitten worden sei.

Da unsere Armee größtentheils aus zusammengelaufenem Gesindel besteht, so ist große Wahrscheinlichkeit vorhanden, daß man sogleich capituliren wird, da sämmtliche bei Point Isabel befindlichen Amer. Steamer, welche der Armee nicht helfen konnten, auf Succurs ausgesandt wurden. Auch hier kam ein solches Fahrzeug an, doch hatten sich in Folge der Aufforderung des Mayor bis jetzt nur 15 Mann freiwillig gestellt.

Hier ist man der Ansicht, daß unsere Armee bereits gefangen oder doch auseinander gejagt sei.

In einem anderen Briefe aus St. Antonio de Bexar vom 24. April, (freilich von einem Mexikaner) heißt es bestimmt, daß die Amerikanische Armee gänzlich geschlagen und zersprengt und 1100 Mann davon gefangen genommen seien.

#### M e x i k o

Paris den 24. Mai. Ich erfahre nun Genaueres über die Reise des Mexikanischen Generals Almonte nach Europa durch Briefe aus der Havanna. Im Hafen dieser Stadt war er am 7. April Abends auf dem Englischen Dampfschiff „Medway“ eingetroffen. Der General ist begleitet von seinem Secretair Don Francesco Terol de Lejada, einem Adjutanten und zwei oder drei jungen Mexikanern. Er begiebt sich nicht bloß, wie man angekündigt hat, nach London, sondern wirklich auch nach Paris, wo er einstweilen die Stelle eines Mexikanischen Botschafters vertreten soll, die durch den Tod des Herrn Garro erledigt ist. Auf eine Frage über die Wahrheit der Gerüchte einer Revolution, die sich zu Mexiko zu Gunsten Santana's vorbereite und von welcher man den General bekanntlich als eines der Häupter bezeichnet, bestätigte er das Vorhandensein dieser Komplotte. Weit entfernt aber, daran irgend einen Antheil zu nehmen, habe er es für seine Pflicht gehalten, Alles Paredes mitzutheilen. Dieser aber habe sich geweigert, seinen Worten Glauben zu schenken, und von diesem Augenblicke an sei ihm nur ein Wunsch geblieben, allen diesen Händeln fremd zu bleiben und ins Ausland zu gehen, um da seinem Vaterlande zu dienen. General Bravo ist das Haupt der Bewegung, welche zu Veracruz alsbald nach der Abreise des Generals Almonte ausbrechen sollte. Dieser zweifelt, daß die Bewegung einen vollständigen Erfolg haben werde. Aber ein Bürgerkrieg wird die Folge davon sein, der das unglückliche Land in drei oder vier gegenseitig sich anfeindende Parteien theilen wird. Eine dieser Parteien will die Aufrechterhaltung der Republik, die zweite will die Wiederherstellung einer Monarchie, aber mit einem eingeborenen Mexikanischen König, und Santana ist der Mann, den sie auserkoren hat, um ihn mit dem königlichen Purpur zu kleiden; die vierte Partei endlich will den Anschluß Mexiko's an die Union der Vereinigten Staaten von Nordamerika, indem sie in dieser Einverleibung Ruhe und Freiheit für das Land zu finden hofft. Wie dem auch sei, so ist es wahrscheinlich, daß der General Almonte, indem er über London und vielleicht selbst über Madrid geht, um sich nach Paris zu begeben, nicht bloß eine Englische oder Französische, sondern eine Europäische Sendung hat, und daß dieser Staatsmann, der aufgeklärteste und umsichtigste aller Mexikanischen Diplomaten, irgend ein großes nationales Interesse vor dem Tribunal der drei Mächte vertreten wird, mit welchen Mexiko in der unmittelbarsten Verbindung steht. Man hofft, daß die Sendung des Generals Almonte nach Paris auch zur baldigen Ausgleichung der Mißhelligkeiten führen werde, die zwischen Frankreich und Mexiko bekanntlich bestehen.

Die Angabe eines Blattes von Baltimore auf die Aussage eines Schiffs-Capitains hin, der am 8. April von der Havanna abgeseilt war, und wonach Santana schon damals sich nach Veracruz eingeschifft haben sollte, wohin er zurückberufen worden wäre, ist offenbar voreilig. Denn gerade die Person, deren Brief die obenstehenden Mittheilungen entnommen sind, hatte mit eigenen Augen Santana am 9. April noch in der Havanna gesehen. Andererseits hat man bekanntlich durch Nachrichten aus Veracruz erfahren, daß am 3. Abends ein Pronunciamento daselbst ausbrechen sollte, daß die Partei Santana's die Majorität für sich hatte und die Neutralität der Garnison gesichert war. Dies stimmt mit den Aussagen des Generals Almonte überein, aber der Präsident Paredes scheint doch die Anzeigen und Warnungen dieses Letzteren wenigstens zum Theil benutzt zu haben, um dagegen Vorkehrungen zu treffen.

### Vermischte Nachrichten.

Die Bresl. Z. enthält nachstehende zwei neueste Wollberichte: 1.) Breslau den 3. Juni. Es fand heute noch ein lebhaftes Geschäft statt, und sind circa 5 bis 6000 Ctr. Wollen aller Gattungen abgesetzt worden, besonders kauften inländische Fabrikanten. Für Schlesi'sche Wollen ist der Markt so ziemlich gänzlich vorüber, da nur noch einzelne Partien in erster Hand anzutreffen sind und wenn auch hin und wieder einige Thaler mehr als im Markte für eine gut conditionirte Wolle bewilligt wurde, so liegt der Grund nur darin, daß eben die tadellosen Partien verkauft sind und der Fabrikant, wenn er eine passende Waare gefunden hat, wegen einigen Thalern diese nicht stehen lassen kann. Die Zufuhren Polnischer Wollen dauern fort, und werden davon große Quantitäten auf die Lager gebracht. Bis Ende dieser Woche werden wohl alle fremden Käufer unsern Platz verlassen haben.

2.) Breslau den 3. Juni. Fast einen wunderlichen Gang hat der diesmalige Wollmarkt genommen, nur darin ist er sich gleich geblieben, daß die Preisreduktion von 12 bis 15 Thaler den Centner, mit wenigen Ausnahmen fest geblieben ist. Wir können ihn, mit dem Gange des Geschäfts seit fast vierzig Jahren vertraut, als den Vorläufer einer in nicht gar langer Zeit wieder eintretenden bessern Conjunction bezeichnen. Noch nie ist trotz herabgegangener Preise so wenig Flaueit im Geschäft wahrzunehmen gewesen, wie diesmal, und noch selten ist so aufgeräumt worden. So z. B. ist bis jetzt auch noch nicht eine einzige Partie zur Niederlegung bei der Landschaft angezeigt worden, ein Beweis daß fast alles verkauft ist. Die Verkäufer haben sich in ihr Schicksal gefunden und die Käufer können mehr wie je zufrieden sein. Der Muth der ersteren ist noch nicht gebrochen und unserm goldnen Bließe droht noch keine Gefahr.

(Beilage.)



Posen. — Nach Ausweis der Listen des Polizei-Fremden-Bureau's sind im Monat Mai d. J. im Ganzen 1504 Fremde hieselbst eingetroffen.

In New-York mußte kürzlich die bewaffnete Macht aufgebieten werden, um in den Docks die Deutschen Arbeiter gegen die Irländer zu beschützen. Letztere hatten, um einen höheren Lohn zu erzwingen, die Arbeiten eingestellt, welche die Deutschen zu demselben Preise übernahmen. Die Drohungen der Irländer waren so arg, daß man für den Nothfall sogar Kanonen mit Kartätschen geladen in Bereitschaft hielt.

Dem Courrier Français zufolge soll in den Bergdistrikten des Arriège-Departements eine fürchterliche Hungersnoth haufen; in Foix, St. Girons, Castillon sterben täglich Menschen und Thiere vor Hunger.

Hoffmann von Fallersleben sind neulich von dem adeligen Texas-Verein in Mainz 300 Acres Land und ein Blockhaus in Texas durch den Grafen Castell angeboten, um sich dort eine neue Heimat zu gründen.

In Westphalen hat jetzt das Abbreunen der Moorbrüche mit der Landplage, dem Heerrauch, begonnen. Es werden jährlich an 60,000 Morgen abgebrannt, man kann aus dieser Angabe auf die Menge des wahrhaft erstickenden Qualms schließen.

Corsair Satan sagt, Abbel Kader habe es sehr übel genommen, daß der Marschall Bugeaud abberufen werden solle, und in Bezug auf eine Ordensverleihung bemerkt dasselbe Blatt, man müsse jetzt mächtige Protektoren haben, wenn man dem Orden entgegen wolle.

Zu dem Pyrenäenorte Bagnères de Luchon ist wieder ein Landhaus durch eine Feuerkugel (ehedem Sternschnuppe genannt) angezündet worden. Der glühende Meteorstein, welcher das Gebäude anzündete, kam mit furchtbarer

Schnelle und Geräusch herabgestürzt und zündete auf der Stelle. Der Fall ist wissenschaftlich erwiesen.

## Theater.

Donnerstag den 4ten d. „der beste Ton.“ Dies beste Töpfer'sche Lustspiel hatte ein sehr zahlreiches Publikum herangelockt und wurde fast durchgängig recht brav gegeben. Unser Dresdener Gast, Hr. Burmeister, den wir schon früher als einen tüchtigen Darsteller aus der alten Schule bezeichnet haben, stellte in dem Oberjägermeister ein wirkliches Charakterbild hin, wenn gleich wir die Bemerkung nicht unterdrücken können, daß er des Guten denn doch ein wenig zu viel that, und jedenfalls durch geringere Anhäufung von Druckern ein naturwahreres Bild aufgestellt haben würde. Wirklich vorzüglich und durchaus tadellos spielte Mad. Pfister als Leopoldine von Strehlen, neben der jedoch auch Fr. v. Zabelitz als Louise allen Anforderungen genügt. Hr. v. Hoym hatte die Rolle des Philipp richtig aufgefaßt und führte sie konsequent und ansprechend durch. Wir freuen uns, wahrzunehmen, daß er sich bemüht, seine unkünstlerischen Manieren mehr und mehr abzulegen. Den Major v. Warren, gab Hr. Scheerer ausgezeichnet brav, so wie die Herren Raschke und Stoh uns recht komische Bilder des alten Gecken v. Sporting und des einfältigen Bedienten Nikolaus hinstellten. — Die gehaltlose Posse: „die Komödie aus dem Stegreif“, die zum Schluß aufgeführt wurde, erfreute sich nur insofern eines gewissen Beifalles, als die Herren Vogt, v. Hoym und Hädrich, der jedoch seine Rolle nicht besonders memorirt hatte, so wie die Damen Karsten, Pfister und Huber eifrig bemüht waren, das Publikum nach Möglichkeit zu ergötzen. R.

## Musikalisches.

Posen. — Zu den musikalischen Genüssen, denen wir in den Tagen des Bollmarktes hier entgegen sehen, gehört auch das Concert des Baritonisten, Hof-Opern- und Concert-Sängers, Herrn Stahl, ein Schüler des Charini, auf dessen gediegene Leistungen wir alle Kunstfreunde um so mehr aufmerksam machen müssen, da wir uns persönlich davon zu überzeugen, Gelegenheit hatten. G.

## Stadttheater in Posen.

Sonnabend den 6. Juni, auf Verlangen wiederholt: Das Nachtlager zu Granada; große Oper in 3 Aufzügen von Frh. v. Braun. Musik von Conradin Kreutzer.

Sonntag den 7. Juni: Die Schule des Lebens; Schauspiel in 5 Akten von E. Raupach.

Bei G. S. Mittler in Posen ist erschienen: Die Kredit-Verhältnisse der kleineren Landwirthe im Großherzogthum Posen, von L. Bocke. Preis 2½ Sgr.

## Die Musikalien-Leih-Anstalt von Gebrüder Scherk in Posen

wird fortwährend mit den neuesten Compositionen für Vocal- und Instrumental-Musik versorgt und empfiehlt jene unter bekannten Bedingungen geneigter Beachtung.

## Bekanntmachung.

Am 22ten April c. Abends 10½ Uhr sind im Grenzbezirke, zwischen den Orten Gruszkowo und Psiagórka Schildberger Kreises, von zwei Grenzbeamten 22 Stück Mittelschweine, deren bis jetzt unbekannt gebliebene Treiber bei Annäherung der Beamten die Flucht ergriffen haben, muthmaßlich aus Polen eingeschwärzt, in Beschlag genommen worden.

Die unbekannten Eigenthümer dieser Schweine werden gemäß §. 60. des Zollstrafgesetzes vom 23ten Januar 1838 aufgefordert, sich binnen spätestens 4 Wochen, von dem Tage an, wo diese Bekanntmachung zum letzten Male im hiesigen Amtsblatte erscheint, bei dem Haupt-Zoll-Amte Podzamcze zu melden, widrigenfalls nach Ablauf dieser Frist die Verrechnung des aus dem Verkaufe der 22 Schweine gewonnenen Erlöses von 76 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf. zur Staatskasse erfolgen wird.

Posen, den 19. Mai 1846.

Der Provinzial-Steuer-Direktor.

In Vertretung: Brockmeyer.

## Bekanntmachung.

Das Vorwerk Scholken und das Dorf Koszan, Kreis Wągrowiec, sollen von Johanni d. J. auf drei aufeinander folgende Jahre bis Johanni 1849 im Termine

den 25ten Juni c. Nachmittags um 4 Uhr im SitzungsSaale der unterzeichneten Direktion verpachtet werden.

Jeder Licitant ist verpflichtet, zur Sicherung des Gebots eine Kaution von 500 Rthlr. sofort zu erlegen, und erforderlichenfalls nachzuweisen, daß er den Pachtbedingungen überall nachzukommen im Stande ist. Die Pachtbedingungen können in unserer Registratur eingesehen werden.

Posen, den 2. Juni 1846.

Provinzial-Landschafts-Direktion.

## Auktion.

Im Auktions-Lokal Friedrichstraße No. 30. habe ich auf den Antrag des Herrn Regierungs-Rath Glitzki zur öffentlichen Versteigerung eines Theils seiner Bibliothek und seines Mobiliars, Montag den 8ten Juni und die darauf folgenden Tage Vormittags von 10 und Nachmittags von 3 Uhr ab Termin angesetzt, und lade dazu Kauflustige mit dem Bemerkten ein, daß die zu versteigernden Gegenstände zwei Tage vorher im genannten Lokal zur Ansicht aufgestellt seyn werden und die Auktion mit den Büchern und Kupferstichen beginnen und mit den Möbeln, Geschirren und einigen Gegenständen von Gold und Silber schließen wird.

A n s c h ü ß ,

Hauptmann a. D. und R. Aukt.-Comm.

Zwei tüchtige Oekonomie-Inspetoren, welche gleich, falls den Betrieb der Brennerei gründlich zu leiten verstehen, worüber sie von bedeutenden Domänen genügend Atteste aufweisen können, suchen ein baldiges Engagement.

Die Haupt-Güter-Agentur.  
Wasserstraße Nr. 14.

Klee saamen,

rothen und weißen, französ. Luzerne, Rigaeer Kron- und weißblühenden chinef. Leinsamen;

Futtergräser:

in Mischungen für jeden Boden; engl., franz., ital. Rhegras, Timothee, Knaul, Schaffswinkel, Honig, Fiorin- und div. Rispengräser, Schafgarbe, immergrüne Pimpinelle, alle Arten Nadel- und Laubholzsamen, Gemüse-, Blumensamen und Pflanzen, empfiehlt in bester Güte die Saamenhandlung

Gebrüder Auerbach.

## Zur Nachricht.

Das Gut Sobiejuhi im Schubiner Kreise mit 2208 M. 28 R. Land zc. und 191 M. 35 R. Forst, nebst dem Vorwerk Obrowa mit 968 M. 157 R. Land und Forst, zwischen 4 kleineren Städten, und 4 Meilen von Bromberg, 3 Meilen von Nakel belegen, sind aus freier Hand mit Inventario sofort zu verkaufen, worüber nähere Nachrichten der Gerichts-Rath v. Gosicki in Schubin ertheilen kann.

Krankheitshalber beabsichtige ich, mein hier St. Adalbertstraße sub No. 46/47. belegenes Grundstück, genannt „Hôtel de Pologne“, worin seit 50 Jahren die Gastwirthschaft vortheilhaft betrieben wird, baldigst zu verkaufen. Die Kaufbedingungen sind bei unterzeichnetem Eigenthümer mündlich oder durch portofreie Briefe zu erfahren.

Posen, den 3. Juni 1846.

Sam. Reimann, Gastwirth.

Den Herren Hausbesitzern beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich eine Ladung Granit-Platten, zur Belegung der Bürgersteige, erhalten habe.

Da ich die Preise derselben aufs billigste zu stellen

in Stand gesetzt bin, so offerire ich dieselben, und empfehle mich gleichzeitig zur Anfertigung und Legung der Trottoirs und Granit-Schwellen; auch mehrere der sonstartigen Bestellungen von Granit-Arbeiten übernimmt

Dr. y, Steinseß-Meister,  
Fischerei-Platz No. 6.

Posen, den 3. Juni 1846.

Mein Wechsel-Comptoir habe ich in die erste Etage meines Hauses, Breitestraße No. 1. (der Apotheke gegenüber) verlegt.

R. Seegall.

Markt Nr. 94 sind Wohnungen, auch ein großer Keller, von Michacki ab zu vermietthen.

Rudolph Baumann.

Ein unverheiratheter und von der Militairpflicht befreiter Oekonom sucht von Johanni d. J. ab ein Unterkommen als Wirtschaftsschreiber zc. Nähere Auskunft ertheilt die Buchhandlung Gebrüder Scherk, alten Markt.

Die Gold- und Silber-Handlung von S. Meschelssohn, Bronkerstraße Nr. 7, empfiehlt dem geehrten Publikum ihr mit den allerneuesten Gegenständen von Gold und Silber assortirtes Lager. Dasselbst werden auch für Antiquitäten, Kunstsachen, Münzen und alte Meerschamköpfe die höchsten möglichen Preise gezahlt.

## Lichtbilder

werden täglich im Daguerreotyp-Atelier, Berliner Straße Nr. 31, in wenigen Secunden und bei jedem Wetter, angefertigt. Nur gelungenen Bildern werden verabreicht.

Mit ächtem Porzellan bin ich seitens der Königl. Porzellan-Manufactur vollständig assortirt, und in Stand gesetzt, zu den früheren Auktionspreisen zu verkaufen; auch mit feinen Glaswaaren, Steingut, Südfrüchten und Delikatess-Artikeln ist mein Lager aufs Vollständigste versehen. Der solidesten Bedienung, bei unbedingt festen Preisen, können die geehrten Abnehmer auch in diesen Artikeln versichert sein.

Joh. Jg. Meyer,

Markt Nr. 86, neben der Vielesfeldschen Handlung.



Neue Pariser Filz- und Seidenhüte, Knaben- und Kinderhüte, Filzsatteldecken mit und ohne Quirlende, Filzmützen aller Art, Pumpen- und Druckfilz zu Brennereien, und Filztrichter für Destillateure sind in großer Auswahl zu den billigsten Preisen vorrätig beim Hutmachermeister

J. B. Ephraim,

am alten Markt im Stadtwaage-Gebäude.



Das Tuch- und Herren-Kleider-Magazin

von  
**Joachim Mammoth**  
Markt No. 56. erste Etage,  
empfiehlt ein reichhaltiges Lager von  
**Sommer-Anzügen**  
zu billigen, jedoch festen Preisen.

Bestellungen werden pünktlichst effectuirt.

Kleine, vierzeilige Saat-Gerste ist wohlfeil zu haben bei  
Mannheim Breslauer,  
Breitestraße No. 18.

Acht Engl. Steinkohlen-Theer, frischen Rüdersdorfer Mauer- und Dünger-Gyps, Engl. Traß-, Roman-, Lövy- und Masick-Cement empfiehlt billigt die Eisenhandlung  
S. J. Auerbach,  
Judenstraße No. 1. 2.  
Posen, den 2. Juni 1846.

Während des bevorstehenden Wollmarkts steht der Handelsaal zur Benützung der Herren Produzenten und Kaufleute offen.  
Die Direktion des Handelsaals.

Wollniederlagen, auch Logis sind im Rosenfeldschen Hause, Breitestr. No. 12., zu vermieten.

### Local-Veränderung.

Mein Galanterie-Waaren-Lager habe ich von der Breslauer Straße Nr. 1 nach dem Markte Nr. 40 neben der Wagnerischen Apotheke verlegt.  
S. Weiser,  
Markt Nr. 40.

### Die neue Pianosorte-Manufaktur

von  
**Carl Geck,**  
Bergstraße No. 8. in Posen,  
empfiehlt abermals neue Flügel-Pianosortes besser Qualität mit halb Englischer, so wie Wiener Mechanik, wofür die ausgedehnteste Garantie geleistet wird. Beim Kaufe werden auch alte, mindestens hoktavige Instrumente angenommen.

Die von mir bestellten und bei meiner jetzigen Anwesenheit in Leipzig ausgewählten **div. Piano's** in Flügel- und Tafelform sind bereits angekommen.  
C. J a h n,  
Posen, Breslauerstraße No. 9.

Ein neues Pianoforte billig zu verkaufen  
Wilhelmsplatz No. 2. im Laden

### Musée de Modes

von  
**Gebr. Kantorowicz,**  
Markt No. 49. erste Etage,  
empfiehlt eine große Auswahl nach der neuesten Fagon gefertigter  
**Herren-Garderobe**  
zu soliden Preisen.  
Bestellungen werden aufs Pünktlichste ausgeführt.

Ein Ring, in der Mitte ein grösserer Brillant mit 10 kleineren umfasst, blau emailirt, ist verloren gegangen. Der Finder erhält bei Abgabe desselben vom Unterzeichneten 10 Rthlr. Belohnung.  
C. B l a u.

Im Hotel Bazar wird vom 6. bis zum 30. Juni einschließlich alle Tage im großen Saal à table d'hôte gespeist.

Als Commissionair dieses Hotels wird Vincent Fuers im Bazar Nr. 51 empfohlen.

Oderbruch-Saatgerste bei  
Jul. Hoffmann.

### Die Nickel- und Neusilber-Fabrik

von  
**J. Henniger & Comp.**  
in Berlin, Linden No. 45.,  
Niederlage bei **M. Klug** in Posen, Breslauerstr. No. 6.,

empfiehlt ihr Lager vom feinsten Neusilber gearbeiteter Waaren, bestehend in Kirchengeschloß, Wagenbeschlägen, Wagenlaternen, Steigbügel, Kandaren, alle Arten Sporen; Kasse-Tablets, Zuckerboxen, Leuchter, Lichtscheeren, Unterfasse, Terrin-, Gemüse-, Ei- und Kaffeelöffel, Tisch-, Dessert-Messer und Gabeln. Auch halte ich stets Lager von neusilbernen Livree-Knöpfen, und übernehme jede Bestellung auf Knöpfe auf dazu gelieferten Stempeln.

Gebrauchte Neusilberwaaren werden zu  $\frac{2}{3}$ tel des Verkaufspreises wieder angenommen; Bruch- oder zum Einschmelzen geeignete Gegenstände das Pfund mit  $1\frac{1}{2}$  Rthlr.

**A. Apollant,**  
Drechsler und Schirmmacher,  
Markt Nr. 82. im Binderischen Hause neben der Goldbergischen Papierhandlung,  
empfiehlt sich mit allen Arten Drechslerarbeiten, als: in Holz, Horn, Metall etc., so wie mit allen Bauarbeiten und Schirmreparaturen bestens. Auch werden von demselben Kbstirnsprizen in jeder Größe angefertigt.

Die so schnell vergriffenen Lafama-Cigarren sind wieder vorrätig und empfiehlt à 3 Rthlr pro Tausend, einzeln à 9 $\frac{1}{2}$  Sgr. pro Hundert  
die Cigarrenfabrik **Breitestraße No. 7.**

Namen der Kirchen.	Sonntag den 7ten Juni 1846 wird die Predigt halten:		In der Woche vom 29ten Mai bis 4ten Juni 1846 sind:				
	Vormittags.	Nachmittags.	geboren:		gestorben:		getraut:
			Knaben.	Mädch.	männl. Geschl.	weibl. Geschl.	
Evangel. Kreuzkirche . . . den 11. Juni	Pr. Superint. Fischer = Pred. Friedrich	Pr. Pred. Friedrich	1	3	5	4	1
Evangel. Petri-Kirche . . .	Conf.-R. Dr. Siedler (Abendmahl.)	—	—	5	—	—	—
Garnison-Kirche . . . . . den 6. Juni	= Div.-Pred. Niese	= Miss. Graf 4 Uhr	1	—	1	—	—
Domkirche . . . . . den 11. Juni	= Vice-Prap. Ströfkel = Vic. Wojciechowski	—	10	5	3	1	—
Pfarrkirche . . . . . den 11. Juni	= Mans. Amman	—	5	1	1	1	1
St. Adalbert-Kirche . . . . den 11. Juni	= Prof. Prusnowski	= Probst Urbanowicz	3	5	2	1	1
St. Martin-Kirche . . . . . den 11. Juni	= Mans. Prokop Derselbe	—	2	3	3	—	1
Deutsch-Kath. Succursale	= Dekan v. Kamienski = Reg.-Kath. Wogedain	= Licent. Wick Deutsch 4 Uhr = Probst Urbanowicz Polnisch 5 Uhr	—	—	—	—	—
Dominik. Klosterkirche . . den 11. Juni	= Pr. Tomaszewski Derselbe	—	—	—	—	—	—
Kl. der barmh. Schwest. . . den 11. Juni	= Eler. Koperski = Eler. Polzewicz	—	—	—	—	—	—
Summa . .	22	22	15	7	4		

### Coffee's

Savanna-, Cheribon-, Portorico- und Cuba,  
sämmlich feinschmeckend, so wie eine Sendung süße  
Mess. Apfelsinen und Citronen empfiehlt billig  
J. Appel, Wilhelmstr. Postseite.

Feinstes Berliner Waschblau von anerkannter Güte, feinste Weizen-Stärke und beste harte  
Seife 8 Pfund für 1 Rthlr. empfiehlt  
J. Appel, Wilhelmstr. Postseite.

Eine neue Sendung besten fetten  
frisch geräucherten Weser-Lachs offerirt (à 10 Sgr. pro Pfund)

**B. L. Präger,**  
Wasserstraße im Luisen-Gebäude No. 30.

Bestes raffiniertes **Rüböl**, ohne Beimischung  
von anderen Fett-Theilen, à 11 $\frac{1}{2}$  Rthlr. pro Centn.,  
verkauft die Del-Niederlage zu Posen, **Schloß-  
Straße und Markt-Ecke Nr. 84.**  
**Adolph Asch.**

Beste Mess. Apfelsinen, Dug. 15 Sgr.,  
Citronen 9  
extra feines Prov.-Del, Quart 20, Pfd 10 Sgr.,  
und das so beliebte Sypniewskische Waschblau  
empfiehlt

**J. Ephraim,** Wasserstraße No. 2.

Besten Emmenthaler Schweizer-  
Kräuter-, Eidammer, Parmesan-,  
Engl. Chester- und fetten Limb. Sahn-Käse empfiehlt  
**J. Ephraim,** Wasserstraße No. 2.

Eine Sendung besserer neuer Matjesheringe,  
besten Astrach. Caviar,  
empfang und offerirt billigst

**B. L. Präger.**  
Wasserstraße im Luisengebäude No. 30.

Heute Sonnabend den 7ten Juni:

### Großes Garten-Konzert,

wozu ergebenst einladet  
Gerlach.

Im Odeum  
Sonntag den 7ten Juni:  
Großes

### philharmonisches Konzert.

Anfang 5 Uhr.

Das Nähere besagen die Anschlagzetteln.  
Bornhagen.

Montag den 8. Juni:

Zweites großes Strauß'sches Konzert.  
Anfang 4 $\frac{1}{2}$  Uhr. Entrée à Person 2 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Dazu ladet ein geehrtes Publikum ergebenst ein  
Hildebrand, Königsstraße No. 1.

Dienstliche Angelegenheiten gestatten es nicht,  
Sonntag den 7ten d. ein Kavallerie-Konzert  
zu geben.  
Kleinmichel, Stabs-Trompeter.